



Die kroatische Gemeinde Lüdenscheid

Schon 1942 wurden einige Kroaten als Gefangene nach Lüdenscheid gebracht und als Zwangsarbeiter in der Landwirtschaft eingesetzt. Auf unserem Friedhof findet man unter den Soldatengräbern auch die Namen kroatischer Soldaten. Nach dem Zweiten Weltkrieg kamen Emigranten und später die Gastarbeiter.

1956 wurde die erste kroatische Mission in Essen gegründet. Von dort aus wurden in den sechziger Jahren die kroatischen Katholiken im Märkischen und Bergischen Kreis sporadisch betreut. 1970 kam der neugeweihte kroatische Priester Branko Simovic als Aushilfskaplan nach St. Joseph und Medardus. Zusammen mit dem damaligen Pfarrer Johannes Brühl besuchte er die Barackensiedlungen an der damals im Bau befindlichen A 45 zwischen Lüdenscheid und Meinerzhagen. Brühl war sehr beeindruckt von der tiefen Gläubigkeit der Kroaten und veranlasste ab August 1970 regelmäßige Sonntagsgottesdienste in kroatischer Sprache in St. Joseph und Medardus. Branko Simovic führte diese fast zeitgleich auch in Schwelm ein und wurde nun offiziell auch Kroatenseelsorger für das Kreisdekanat Lüdenscheid und für das Dekanat Schwelm - ein Ansprechpartner für alle Ausländer in ihren Problemen und Anliegen. Zwanzig Jahre lang wurde die inzwischen erhobene Gemeinde von kroatischen Ordensleuten (P. Lulic, dann P. Rubinic, dann P. Vrgoc) geleitet, ehe Branko Simovic 1993 an seine alte Wirkstätte zurückkehrte, wo er heute noch tätig ist.



Branko Simovic mit Volkloregruppe Kudcroatia Foto: Langenfeld

Wegen der räumlichen Größe der Gemeinde (die halbe Fläche des Bistums Essen!) gab es zwei Stützpunkte und Zentren in Lüdenscheid und in Ennepetal. Lange Jahre wurde der Seelsorger unterstützt von einem Sozialbetreuungsdienst der Caritas und von einer Gemeindereferentin (1980 - 2002 Pavica Planinc, jetzt Altenheimseelsorgerin in Lüdenscheid und Plettenberg).

Nach der Strukturreform des Bistums 2006 verlor die kroatische Gemeinde Lüdenscheid ihren offiziellen Status und ihre Mittel, obwohl sie weiterhin de facto als Gemeinde mit Gottesdiensten, Katechese und Feiern besteht. Sie wird vom Bischof nicht als eigene Gemeinde in der Pfarrei St. Medardus aufgeführt. Die Kroaten können das nicht verstehen und mit dem aktuellen offiziellen Status nicht zufrieden sein.

Branko Simovic hat inzwischen seinen Wohnsitz nach Ennepetal verlegt und kümmert sich von dort aus um seine Kroaten in über zwanzig Städten und Gemeinden - Menschen in mehrfacher Diaspora. Monatlich

muss er mehrere tausend Kilometer fahren, um seine Gläubigen zu erreichen; für diese ist eine 70 km-Strecke durchaus normal, um zur kroatischen Sonntagsmesse zu gelangen. Sie nehmen dies auf sich, um ihre kroatische katholische Identität zu leben und zu bewahren. Das ist ganz natürlich. Die meisten Kroaten sind in die deutsche Gesellschaft gut integriert, viele haben die deutsche Staatsangehörigkeit. Aber sie fühlen sich auch ihrer kroatischen Gemeinde verbunden, zu der etwa 2000 Katholiken in Lüdenscheid, Ennepetal und Umgebung gehören. Sie haben einen Gemeinderat, Sonntagsmessen um 13 Uhr in St. Joseph und Medardus, Katechese und Werktagmesse freitags - nachmittags ebenda, Sprechstunden im kroatischen „Minizentrum“ im Danziger Weg 92a und immer wieder größere Feiern (meist im Pfarrzentrum St. Medardus). Die kroatische Gemeinde arbeitet mit St. Medardus zusammen, beteiligt sich z. B. am Pfarrfest und am Reinigen der Kirche und ist durch Natalia Sedic im Pfarrgemeinderat St. Medardus vertreten.

Branko Simovic